

LMBV

konkret

04

SEP 2026

31. Jahrgang

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH



Wasserkugel Deutzen auf dem Prüfstand

Seite 6

Kleine Spree: Mehr Raum fürs Wasser

Seite 4



Eindämmen des Kohletrübe-Brandes Rusendorf – schrittweise zum Ziel

Am 27. Juni 2026 kam es zu einem Brand auf einer stillgelegten Fläche des ehemaligen Tagebaus Rusendorf. Betroffen ist das Kohletrübebecken I am Restloch Rusendorf, das sich in bergrechtlicher Zuständigkeit der LMBV befindet. Aus dem anfänglichen Wald-/Vegetationsbrand entwickelte sich ein unterirdischer Kohletrübe-Brand zwischen Mumsdorf und Falkenhain. Dieser stellte das Team des Sanierungsbereiches vor große Herausforderungen, die mit dem engagierten Einsatz der beteiligten Mitarbeiter schrittweise einer Lösung zugeführt wurden.

Die Arbeiten i. A. der LMBV zur endgültigen Brandeindämmung dauern weiter an. Der Schwerpunkt liegt darauf, den unterirdischen Schwelbrand zunächst einzudämmen und anschließend den betroffenen Bereich dauerhaft zu sichern. Aufgrund der fehlenden Trittsicherheit und der hohen Temperaturen gestaltet sich die Bekämpfung des Brandes schwierig. Die Bearbeitung erfolgt daher in drei Phasen. In der ersten Phase, dem operativen Brandschutz, werden laufende Überwachungs-, Lösch- und Sicherungsmaßnahmen einschließlich der erforderlichen technischen und fachlichen Begleitung umgesetzt. Dazu zählt z. B. das Betreiben des vorhandenen Schlauch- und Bewässerungssystems.

Die zweite Etappe verfolgt das Ziel, den Brand temporär zu beseitigen und die Rauch- und Geruchsbelastungen für die Bevölkerung zu reduzieren. Dazu werden künftig ergänzend über einen Löschwasserbrunnen und eine ca. vier Kilometer lange Löschwasserleitung vom Restloch Zipsendorf entsprechende Wassermengen zur Brandstelle gebracht, um die Fläche zu bespannen. Mitte August begann dazu die Verlegung der provisorischen Doppelleitung, welche im Oktober in Betrieb gehen soll.

Zur abschließenden Brandbeseitigung sieht die dritte Phase vor, die brennende Fläche mittelfristig etwa zwei Meter hoch mit geeignetem Material abzudecken und damit die Sauerstoffzufuhr endgültig zu stoppen. Dazu müssen noch weitere Voraussetzungen geschaffen werden.

Parallel wurde auf Anordnung der Stadt Meuselwitz ein Plan zu den Luftmessungen rund um den Schwelbrand aufgestellt, der bei einem Vor-Ort-Termin an der Kindertagesstätte in Mumsdorf am 10. September 2026 vom ANECO Institut für Umweltschutz GmbH & Co. den Bürgern vorgestellt wurde. Die Messplanung sieht eine zweistufige Etablierung der Immissionsmessungen vor. In einer Phase I wird mit Immissionsmessungen begonnen, deren Messverfahren kurzfristig vor Ort eingesetzt werden können, damit schnell und zeitnah die Luftqualität überwacht werden kann.

In einer zweiten Phase erfolgt bei Bestätigung eines Handlungserfordernisses aus Phase 1 der Aufbau je eines Messcontainers mit kontinuierlich registrierender Messtechnik zur Erfassung ausgewählter Parameter an den bisher am stärksten betroffenen Messpunkten in Mumsdorf und Falkenhain.

Elke Kreische-König

Bereichsleiterin des Sanierungsbereiches Mitteldeutschland

Luftmessungen gestartet – Löscharbeiten kommen voran



Messstation zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität rund um den Kohlebrand im Kohletrübebecken I – hier in Mumsdorf bei Meuselwitz

Leipzig/Mumsdorf. Die Arbeiten zur Eindämmung des unterirdischen Schwelbrands im Kohletrübebecken I des Restlochs Rusendorf bei Mumsdorf kommen weiter voran. Die Firma KÖTTER Fire & Service konnte die Sprinkleranlagen inzwischen optimieren, sodass eine geringere Rauchentwicklung zu verzeichnen ist. Eine ergänzende temporäre Wasserleitung soll mehr Wasser auf die Fläche bringen und diese permanent benetzen. Ihr Bau schreitet planmäßig voran.

Auch die behördlich beauftragten Messungen wurden in der 37. Kalenderwoche begonnen. Dazu wurden in betroffenen Ortslagen Messstationen eingerichtet, die kontinuierlich Daten zur Luftqualität liefern. Sie ergänzen die seit Beginn des Brandgeschehens durchgeführten Kontrollen im Umfeld des Restlochs.

Ausgangspunkt war ein Brand auf einer stillgelegten Fläche des ehemaligen Tagebaus Rusendorf zwischen Meuselwitz, Mumsdorf und Falkenhain. Das Feuer griff auf das Kohletrübebecken I über und entzündete dort kohlehaltige Ablagerungen, die im Untergrund weiter schwelten. Das schwer zugängliche Gelände und die Beschaffenheit des Beckens erschweren die Brandbekämpfung. Das Becken selbst ist trockengefallen, und das Grundwasser steht erst bei fünf bis sechs Meter an. Zudem ist kein ausreichendes Löschwasser in der Nähe vorhanden.

Seitdem werden die betroffenen Bereiche intensiv auch mit extern herangeführtem Wasser beaufschlagt, um den Schwelbrand schrittweise einzudämmen. Dafür wurden Sprinkleranlagen installiert und fortlaufend optimiert. Mit der zusätzlichen Wasserleitung soll die Wasserversorgung der Fläche weiter verbessert werden.



Löscharbeiten auf dem Kohletrübebecken im ehemaligen Restloch Rusendorf

LMBV erprobt auf einem Testfeld die künftige optimale Sanierung der Altkippe unter der Bundesstraße 97

Senftenberg/Spreetal. Ein Testfeld zur Rütteldruckverdichtung (RDV) soll wichtige Erkenntnisse für die Sicherung der Bundesstraße 97 und der Staatsstraße 130 zwischen Spreetal und Hoyerswerda liefern. Ab 1. Oktober 2026 beginnen Holzungsarbeiten, um das Baufeld für die technischen Anlagen freizumachen. Die Sanierung ist notwendig, da der mehrere Kilometer lange Streckenabschnitt über den einstigen Tagebau Brigitta verläuft und aufgrund der instabilen Kippenböden geotechnisch gefährdet ist. Das 2,7 Hektar große Testfeld entsteht nördlich der S130 zwischen dem Abzweig der B97 und Burgneudorf. Obwohl die RDV im Lausitzer Revier erprobt ist, unterscheiden sich die Untergrundverhältnisse. Deshalb wird untersucht, in welchen Abständen die Rüttellanze angesetzt werden muss, um den Boden dauerhaft zu stabilisieren. Das Raster beeinflusst sowohl die Kosten als auch die Dauer der späteren Sanierung und damit der Straßensperrung. Ermittelt werden zudem der Bedarf an Zugabematerial sowie die Grundlagen für ein Mess- und Kontrollprogramm.



Blick über die Bundesstraße 97 am Spreetaler See zwischen Hoyerswerda und Schwarze Pumpe

Der eigentliche RDV-Einsatz im Testfeld soll nur wenige Monate dauern; Straßensperrungen sind dafür nicht vorgesehen. Nach den Tests werden nicht mehr benötigte Anlagen zurückgebaut und die Fläche gesichert. Die Arbeiten sollen Anfang des dritten

Quartals 2027 beendet sein. Die Ergebnisse fließen in die Planung der Gesamtmaßnahme ein, deren Beginn frühestens Anfang der 2030er Jahre erwartet wird. Für diese Sanierung ist eine fünf- bis zehnjährige Sperrung der B97/S130 vorgesehen.

Weiteres Flurbereinigungsverfahren in der Lausitz konnte erfolgreich abgeschlossen werden

Potsdam. Nach 19 Jahren konnte das Unternehmensflurbereinigungsverfahren „Oberer Landgraben 2. BA“ im brandenburgisch-sächsischen Grenzgebiet als wichtiges Projekt zur Bewältigung der Folgen des Braunkohletagebaus erfolgreich abgeschlossen werden, so das Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg in einer Mitteilung. Mit dem Verfahren wurden die Voraussetzungen zum Ausbau des für die Flutung der Restlochkeite erforderlichen Oberen Landgrabens geschaffen. Die in diesem Zusammenhang entstandenen Nachteile für eine Nachnutzung der Flächen in der sächsisch-brandenburgischen Grenzregion konnten erfolgreich beseitigt werden.

Durch das Vorhaben der LMBV zum Ausbau des Oberen Landgrabens wurde in großem Umfang privates Eigentum in Anspruch genommen. Der ländliche Grundbesitz, die Bewirtschaftungseinheiten der landwirtschaftlichen Unternehmen und die Wege- und Gewässerstrukturen wurden zerschnitten, was große Nachteile für die Nachnutzung der Flächen bedeutete. Das Verfahrensgebiet in

Brandenburg und Sachsen mit einer Gesamtfläche von 595 Hektar – mit Teilen der Gemarkungen Haidemühl, Proschim, Lieske, Groß Partwitz und Bluno – war bereits von sehr kleinteiligem und zersplittertem Grundbesitz, unklaren Eigentumsgrenzen und Defiziten in der wirtschaftlichen Erschließung geprägt. Für den Ausbau des Oberen Landgrabens waren 19,5 Hektar Fläche von privaten Grundstückseigentümern aufzubringen. Diese Situation galt es, mit den Instrumenten der Flurbereinigung aufzulösen.

Alle Grenzen, die infolge des Kanalbaus neu geordnet wurden, wurden neu vermessen und bilden die Grundlage des neu geschaffenen Liegenschaftskatasters. Mit der nach der Neuordnung erfolgten Berichtigung des Grundbuches und des Liegenschaftskatasters besteht nun wieder umfassende Rechtssicherheit und die volle Verfügungsgewalt der Eigentümer über ihre Flächen. Durch die Zusammenlegung von Eigentums- und Pachtflächen wurden zugleich wettbewerbsfähige Bewirtschaftungseinheiten für die lokalen Landwirtschaftsbetriebe geschaffen. Die neuen Strukturen



Ausbau des Oberen Landgrabens (Archiv, 2009)

bieten nun eine stabile und zukunftsfähige Basis für die gesamte Grenzregion.

Ausbau der Kleinen Spree abgeschlossen – Durchflusskapazität auf sieben Kubikmeter pro Sekunde erhöht



Belastungstest bestätigt Funktionsfähigkeit der ausgebauten Gewässerstrecke Burghammer-Spreewitz

Senftenberg/Burgneudorf. Der Ausbau der Kleinen Spree von Burghammer bis Spreewitz ist erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen eines abschließenden Belastungstests wurde in der vergangenen Woche die für das Bauvorhaben vorgesehene maximale Durchflussmenge von bis zu sieben Kubikmetern Wasser pro Sekunde erreicht. Damit ist die Kleine Spree für die vollständige betriebliche Nutzung der Wasserausleitung aus dem Wasserspeichersystem Lohsa II ertüchtigt. Die Ausbaustrecke umfasst eine Länge von rund 5,4 Kilometern. Durch die Verbreiterung und Neuprofilierung des Gewässers konnte die Durchflusskapazität von bislang rund 1,5 auf bis zu 7,0 Kubikmeter pro Sekunde erhöht werden. Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf rund 5,5 Millionen Euro.

Belastungstest bestätigt Funktionsfähigkeit

Für den abschließenden Test wurde die Abgabemenge aus dem Speicherbecken Burghammer ab dem 13. August 2026 schrittweise erhöht. Bis zum 21. August 2026 wurde der Abfluss in Schritten von etwa 0,5 Kubikmetern pro Sekunde gesteigert. Vor jeder Erhöhung wurde ein Monitoring durchgeführt und bei Erreichen der Maximalmenge eine Verweilzeit von 24 Stunden eingehalten. Während dieser Phasen kontrollierten Fachleute die gesamte Ausbaustrecke. Das Planungsbüro Sweco GmbH führte Böschungsbegehungen durch, um mögliche Unregelmäßigkeiten frühzeitig zu erkennen. Auch fanden seitens der Planer und der Landestalsperrenverwaltung Drohnen-Befliegungen der Trasse

statt. Parallel waren Messtrupps der SGL Spezial- und Bergbau-Servicegesellschaft Lauchhammer mbH und der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft vor Ort, um unabhängige und belastbare Messwerte zu erheben. Die Messergebnisse wurden mit den automatisch erfassten Daten der LMBV abgeglichen. Am Pegel Burgneudorf 1 stellte sich bei einer Abgabe von bis zu 6,5 Kubikmetern pro Sekunde aus dem Speicher Burghammer zusammen mit dem Wasser der Kleinen Spree und der Abgabe aus dem Speicher Lohsa I der angestrebte Gesamtabfluss von sieben Kubikmetern pro Sekunde ein. Um den Wasserstand im Speicher Burghammer während des Tests nicht zu stark abzusenken, wurden parallel rund 3,3 Kubikmeter Wasser pro Sekunde aus dem Speicher Lohsa II über die Tunnelröhre nach Burghammer übergeleitet.

An der Durchführung des Belastungstests waren neben dem Planungsbüro Sweco GmbH und dem ausführenden Auftragnehmer Hagn Umwelttechnik GmbH, die LMBV als Auftraggeber, sowie die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen als aktueller und zukünftiger Bewirtschafter beteiligt. Unterstützt wurde der Test durch die Messtrupps der BfUL und der SGL.

Gewässerausbau mit ökologischen Strukturen erfolgt

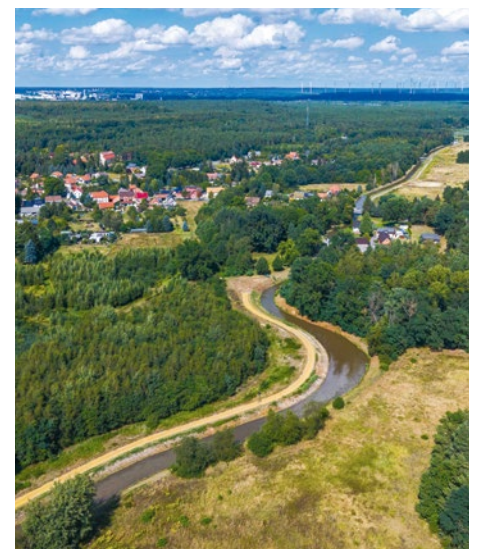
Die vorbereitenden Arbeiten für den Gewässerausbau, einschließlich der Suche und Bäumung von Kampfmitteln, begannen bereits im Herbst 2018. Im Sommer 2019

erfolgte in Burgneudorf der erste Spatenstich für die Neuprofilierung der Kleinen Spree. Seit Juli 2020 wurde nach der vollständigen Entschlammung der Ausbaustrecke innerhalb des ursprünglichen Gewässerverlaufs das neue Trapezprofil hergestellt.

Die Sohlbreite beträgt im Ausbaubereich nun durchschnittlich fünf bis sechs Meter. Eine mäandrierende Niedrigwasserrinne sorgt für eine naturnähere Gewässerstruktur. Das neue Gewässerbett ist insgesamt rund zehn Meter breit. Der Ausbau erfolgte dabei in der sogenannten „fließenden Welle“, sodass die Arbeiten unter Aufrechterhaltung des Wasserflusses durchgeführt werden konnten. Auch ökologische Aspekte wurden bei der Gestaltung berücksichtigt. Auf ausgewählten Abschnitten mit einer Gesamtlänge von rund einem Kilometer entstanden Gewässeraufweitungen, kleine Inseln, Schilfbereiche und unterschiedlich geneigte Böschungen. Damit wurden vielfältige, gewässertypische Strukturen geschaffen und die Lebensbedingungen für die Fließgewässerfauna verbessert.

Wichtiger Baustein für die künftige Wasserbewirtschaftung

Die Kleine Spree gehört zum Wasserspeichersystem Lohsa II mit dem Restloch Lohsa II, dem Dreiwieberger See und dem Bernsteinsee. Das System dient der Niedrigwasseraufhöhung der Spree, schützt damit den Spreewald und stützt den Wasserhaushalt Berlins. Die höhere Leistungsfähigkeit der Kleinen Spree verbessert zugleich die Steuerung der Bergbaufolgesen: Künftig kann deutlich mehr Wasser gezielt aus dem Speichersystem in die Spree geleitet werden.



Blick auf den Flussverlauf der Kleinen Spree

Revierbefahrung des LMBV-Aufsichtsrates im Nordraum Leipzig



Die Aufsichtsräte mit den Unternehmensvertretern unweit der Pumpstation am Gröberner See

Leipzig/Gräfenhainichen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates der LMBV befuhren am 27. August 2026 im Rahmen ihrer jüngsten Sitzung das mitteldeutsche Revier. Erstmals nahm daran Annika Maier als Betriebsratsvorsitzende des Betriebes Mitteldeutschland und Stellvertreterin des Gesamtbetriebsratsvorsitzenden der LMBV teil.

und den Standsicherheitsdefiziten des Restlochs Barbara. Ein nächster Halt war die Nordböschung des Gröberner Sees. Für den ehemaligen Tagebau Gröbern steht derzeit die Beendigung der Bergaufsicht im Mittelpunkt. Über 550 Hektar Fläche sollen in einem ersten Schritt aus der Bergaufsicht entlassen werden. Restliche Sanierungsmaßnahmen

Die Tour führte die Aufsichtsratsmitglieder nach Ferropolis in den Bereich der ehemaligen Tagesanlagen des Tagebaus Golpa-Nord, dem heutigen Gremminer See. Geflutet wurde der See von 2000 bis 2011 mit Muldewasser. Seither wird der See durch oberirdische Zuflüsse und Grundwasser gespeist. Entgegen der ursprünglichen Modellprognosen ergab sich ein Wasserdefizit, sodass der ursprünglich vorgesehene Wasserspiegel im Rahmen eines Planänderungsverfahrens angepasst werden musste. Die Beendigung der Bergaufsicht ist der nächste Schritt. Die Folgenutzung dieses Bergbaugeländes läuft bereits seit dem Jahr 1995 erfolgreich als Industriedenkmal, Freilichtmuseum und Veranstaltungsareal. Die letzte Station der Befahrung war das Tagebaurestloch Golpa IV südwestlich von Zschornewitz.



Rico Drechsler vom Sanierungsbereich gab sachkundig Auskunft.

Ein Befahrungspunkt im Nordraum von Leipzig war der Gröberner See: An der Westböschung nahe der Pumpstation gaben Elke Kreische-König und Arne Sander Informationen zum geplanten Ausbau des Ableiters Gröbern, der die nahe gelegene Pumpstation künftig ablösen und als dauerhafter wasserwirtschaftlicher Seeablauf dienen soll. Die Herausforderungen bestehen u. a. in der Querung der angrenzenden ICE-Bahntrasse

wie der Rückbau der Pumpstation und andere Anlagen sowie die Ertüchtigung des Hauptwirtschaftsweges müssen in Bezug auf den sachlichen Geltungsbereich durchgeführt werden. Denn weitere Wohn- und Erholungsflächen an der sanierten Nordböschung sind im Rahmen der Folgenutzung geplant. Es laufen bereits die Erschließungsarbeiten für den Bau des „Hänicher Südstrands“ durch einen Investor.



Aufsichtsräte im Austausch am Restloch Golpa IV

Baustart für Inklusionscampingplatz am Störmthaler See



Der Städtische Eigenbetrieb Behindertenhilfe (SEB) der Stadt Leipzig wird das Projekt gemeinsam mit der Gemeinde Großpösna umsetzen.

Leipzig/Großpösna. Mit einem feierlichen Spatenstich ist am 9. September 2026 im Beisein von Sachsens Staatsministerin für Infrastruktur und Landesentwicklung, Regina

Kraushaar, und Sachsens Staatsministerin für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Petra Köpping, der offizielle Baustart für den Inklusionscampingplatz am

Störmthaler See erfolgt. Der neue Camping- und Freizeitstandort entsteht am Südufer des Störmthaler Sees auf dem Gebiet der Gemeinde Großpösna. Bund und Freistaat Sachsen unterstützen das Stadt-Umland-Projekt „Gemeinsam am See“ mit Fördermitteln in Höhe von 33,7 Millionen Euro aus dem Investitionsgesetz Kohleregionen und ergänzenden Landesmitteln. Für die Errichtung des Campingplatzes wurde von der LMBV das § 4-Projekt „Erschließung Störmthaler See östlich Grunaer Bucht mit Strand, Park- und Campingplatz“ mit den Planungsleistungen 1 bis 4 HOAI bis zur Genehmigungsplanung im Rahmen der Projektträgerschaft § 4 Verwaltungsabkommen VII Braunkohlesanierung bearbeitet. Im Rahmen der Projektsteuerung übernahm die LMBV die Aufgaben zur Planung der Gestaltung eines Erholungsstrandes am Störmthaler See mit der verkehrs- und medientechnischen Erschließung, dem Ausbau einer Zufahrtsstraße, ehemals Grunaer Weg, mit Parkplatz und der Flächenvorbereitung.

Bodenmechaniker im übergreifenden Erfahrungsaustausch



Geotechnikingenieure der LEAG, des LBGR und der LMBV am Störmthaler Kanal

Leipzig. Die Fachgruppe Bodenmechanik der LEAG mit ihren Sachverständigen für Geotechnik, Vertreter des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR) sowie das LMBV-Projektteam Nachterstedt informierten sich am 25. August 2026 über die geotechnischen Hintergründe und Grundlagen zur Situation am Störmthaler Kanal. Der zuständige Sachver-

ständige für Geotechnik, Matthias Götz, informierte umfassend über die empfohlenen Sicherungsmöglichkeiten und die besonderen Herausforderungen bei der Durchführung von wasserbaulichen Maßnahmen auf Kippen-Baugrund. Verantwortliche der LMBV-Abteilung Geotechnik standen ebenso für den fachlichen Austausch zur Verfügung.

Wasserkugel genauer untersucht

Neukieritzsch. Die Planung für die denkmalgerechte Sanierung der historischen Wasserkugel in Deutzen wird von der LMBV weiter vorangetrieben. Aufgrund neuer Erkenntnisse zur Bausubstanz und einer festgestellten Bleibelastung der Beschichtung ist die Vorbereitung der Demontage umfangreicher als ursprünglich vorgesehen. Der belastete Lack muss unter besonderen Schutzmaßnahmen entfernt werden. Mit einem Baubeginn wird nun frühestens Ende 2028 gerechnet.



Industriekletterer untersuchten die historische Wasserkugel Deutzen und ihre Stahlkonstruktion.

Fertigstellung des Steinbachstollens wird gewürdigt

Sondershausen/Bad Liebenstein. Am 24. September 2026 würdigt die LMBV die Fertigstellung des neuen Steinbachstollens. Mit dem Abschluss der knapp vierjährigen Bauzeit ist ein wichtiger Meilenstein für die dauerhaft sichere Entwässerung der Grube Steinbach erreicht. Der rund 1.210 Meter lange neue Wasserlösestollen wurde annähernd parallel zum alten Steinbachstollen aufgeföhren, der diese Aufgabe nicht mehr gewöhreleisten konnte. Die austretenden Grubenwässer werden in den Vorfluter Grumbach abgeleitet. Gemeinsam mit Verantwortlichen aus Thüringen und der Region sowie Mitarbeitern der beteiligten Firmen würdigt die LMBV den erfolgreichen Abschluss dieses anspruchsvollen Sanierungsprojektes.



Das neue Stollenmundloch mit der gesicherten Spülhalde am Lindenleitenstein.

Sanierung der Absetzanlage Lengenfeld geht voran



Unterhaltungs- und Sanierungsarbeiten im Umfeld der Industriellen Absetzanlage

Sondershausen/Lengenfeld. Die umfangreichen Unterhaltungs- und Sanierungsarbeiten an der Industriellen Absetzanlage (IAA) Lengenfeld gehen voran. Dazu zählen der Ersatzneubau des Sickerwasserleitungsabschnittes inklusive Schachtanlagen an der Westseite der IAA und das Errichten von Reinigungs- und Schachtbauwerken. Die Arbeiten haben im Mai 2026 begonnen und werden voraussichtlich ein Jahr dauern. Das aus der IAA anfallende Sickerwasser wird über ein Rohrsystem gefasst und über verschiedene Schächte und Rohrleitungen in

den Plohnbach abgeleitet. Das vorhandene System stammt aus der Zeit der Sanierung der Absetzanlage 2004 und weist mittlerweile deutliche Alterserscheinungen auf. In den Rohren und Schächten fallen Schlämme aus und setzen diese Rohrssysteme zu. Zur Gewährleistung der dauerhaften Ableitung lässt die LMBV einige Abschnitte der Rohrleitungen und Schachtbauwerke erneuern oder instandsetzen. Aktuell laufen parallele Arbeiten im Hauptdammvorland, im Bereich der Plohnbachauhe sowie entlang des Westdammes parallel zur Staatsstraße.

Ausgezeichnete Sicherheit: Übergabe des Gütesiegels „Sicher mit System“ in Sondershausen

Sondershausen. Am 29. Juli 2026 wurde in Sondershausen das Gütesiegel „Sicher mit System“ der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) überreicht. Mit dabei waren Ralph Haase, Bereichsleiter Kali-Spat-Erz (KSE), Rüdiger Börner, LMBV-Fachkraft für Arbeitssicherheit, sowie Kollegen des Standorts. „Die Zertifizierung ist für uns mehr als nur eine Urkunde an der Wand“, betonte Ralph Haase. „Es geht darum, Gefahren zu erkennen, bevor Unfälle passieren. Durch die systematische Optimierung unserer Abläufe haben wir den Arbeitsschutz fest in unsere täglichen Prozesse integriert.“ Die Zertifizierung gilt für drei Jahre und setzt voraus, dass die hohen Standards kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden. Im Rahmen der Auditierung prüften Experten der Berufsgenossenschaft Arbeitsbereiche



Übergabe des Zertifikats an das KSE-Team

und Abläufe im Bereich Kali-Spat-Erz – von der Gefährdungsbeurteilung und Unterweisung der Beschäftigten bis zur Organisation der Ersten Hilfe. In Gesprächen mit



Sicher mit System – wichtig für den Bereich KSE

Führungskräften und Beschäftigten wurde zudem geprüft, ob die Sicherheitsregeln im Arbeitsalltag konsequent umgesetzt werden.

Einweihung der Erinnerungsstätte für Breunsdorf erfolgt

Neukieritzsch. Am 27. Juni 2026 wurde am Pappelweg Neukieritzsch eine Erinnerungsstätte für den „verlorenen Ort“ Breunsdorf eingeweiht. Prof. Dr. Andreas Berkner, Vorsitzender des Dachvereins Mitteldeutsche Straße der Braunkohle e. V., nahm die Einweihung vor. Ein fünf Tonnen schwerer Findling mit Plakette, zwei Informationstafeln, zwei Bänke und zwei Bäume erinnern an das Dorf, das dem Tagebau Schleenhain weichen musste. 450 Menschen wurden umgesiedelt. Zum 800. Jahrestag seiner Ersterwähnung erhielt Breunsdorf damit erstmals eine Erinnerungsstätte an authentischer Stelle.



Zahlreiche Gäste versammelten sich um den fünf Tonnen schweren Findling aus dem Tagebau.

30 Jahre Grüner Ring Leipzig

Leipzig. Der Grüne Ring Leipzig feierte am 11.09.2026 sein 30-jähriges Jubiläum bei der 27. Stadt-Umland Konferenz im Parks Schloss Leipzig. Unter dem Motto „Stimmen“ kamen zahlreiche Akteure des interkommunalen Zusammenschlusses zu Wort. Gewürdigt wurden prägende Projekte seit Bestehen in den Bereichen Landschaft, Gewässer, Landwirtschaft und Touristische Infrastruktur. Zeitzeugen berichteten über einzelne Maßnahmen oder Erlebnisse beginnend 1991, darunter auch der ehemalige LMBV-Planungsleiter

für Mitteldeutschland Bernd-Stephan Tienz. Er sprach über die Flutung des Cospudener Sees im Rahmen der Bergbausanierung, der 2000 als Außenprojekt der Expo Hannover eröffnet worden war. Durch die Veranstaltung führten Angela Zábojník (Stadt Leipzig) und Katrin Klama (Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen). Im Anschluss gaben Karsten Schütze (Stadt Markkleeberg) und Roman Mikhaylov (Zweckverband Kommunales Forum Südraum Leipzig) einen Ausblick auf aktuelle Vorhaben.



Link zur Festschrift

LMBV bei IMWA-Tagung in Südkorea



Maik Ulrich stellte in Südkorea die WBLR vor.

Senftenberg/Wonju. Die Tagung der International Mine Water Association (IMWA) fand in diesem Jahr an der Sangji-Universität im südkoreanischen Wonju statt. Gemeinsam mit koreanischen Bergbau- und Forschungseinrichtungen richtete sie die zweite IMWA-Tagung in Asien aus. Im Mittelpunkt standen Nachhaltigkeit und Effizienz im Umgang mit Bergbauwässern. Fachleute aus Bergbauunternehmen, staatlichen Institutionen, Universitäten und Con-

sultingunternehmen tauschten sich über aktuelle Entwicklungen aus. Maik Ulrich stellte die Wasserbewirtschaftungszentrale Lausitzer Revier als Beispiel für zukunftsorientiertes, grenzüberschreitendes Wassermanagement vor. LMBV-Expertin Katja Kunze präsentierte Erkenntnisse zur Reaktivität von Kalkprodukten bei der In-Lake-Wasserbehandlung.

Weitere Themen waren die nachhaltige Wassernutzung im Bergbau und in der Sanierung, die Gewinnung von Rohstoffen aus Reststoffen, neue Verfahren der Wasserbehandlung sowie die geothermische Nutzung von Grubenwässern. Auch Modellierungen und der Einsatz von Drohnen an schwer zugänglichen Bergbaustandorten lieferten Anregungen für künftige Sanierungsaufgaben. Eine Exkursion führte zu drei südkoreanischen Wasserbehandlungsanlagen. Der Austausch bestätigte die hohe Qualität der LMBV-Sanierungspraxis. Die nächste IMWA-Tagung findet im September 2027 in Košice in der Slowakei statt.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 21.09.2026

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH,

Druck: Druckteam Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH,

Fotos: LMBV, André Schallau, Dr. Ingrid Berkner, Kathrin Falke, Christian Horn, Christian Kortüm, Katja Kunze, Gernot Menzel, Kerstin Müller, Steffen Rasche

Titel: Die historische Wasserkugel Deutzen wurde für künftige Erhaltungsmaßnahmen genau untersucht. Foto: Kathrin Falke

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung, Verbreitung bzw. Nachnutzung ist mit Zustimmung der LMBV-Unternehmenskommunikation möglich. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Dezember 2026.